

Gottes Wort

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 2. Kor. 5,20

Franz Kafka beschreibt in seiner Kurzgeschichte „Eine kaiserliche Botschaft“ eine dramatische Szene: Ein mächtiger Kaiser schickt einem „jämmerlichen Untertanen“, der vor ihm in die Ferne geflüchtet ist, vom Sterbebett aus eine letzte Botschaft. Diese flüstert er einem schnellen Boten direkt ins Ohr und lässt sie sich wiederum ins Ohr bestätigen – etwas ganz Wichtiges!

Die Geschichte beschreibt nun hauptsächlich, wie der Bote sich durchkämpft durch schier unendliche Palastbereiche, Vorhöfe, Menschenmengen, Morast, Felder, Wälder, Wüsten – unendliche Weiten. Letztendlich erreicht er den jämmerlichen Untertanen, dem diese Botschaft gilt, nie! Tragisch!

Das ist ein Bild eines modernen Zweiflers, der sich tief im Herzen wünscht, von Gott käme doch noch eine rettende, alles entscheidende Botschaft zu uns jämmerlichen, geflüchteten Untertanen – aber sie kommt nicht. Der Bote kommt nicht durch, der Weg ist zu weit, der „Kaiser“ – Gott, ist letztlich tot! Wie tragisch!

Aber genau davon spricht das „Evangelium“ im alten Griechenland. Die Siegesnachricht des Läufers, der die zurückgebliebenen Alten, Frauen und Kinder benachrichtigt, dass die Schlacht geschlagen und gewonnen ist, **kommt an!** Das Evangelium von Jesus Christus hat uns erreicht, ist durchgedrungen. Von Gott durch den Heiligen Geist inspiriert zu den Schreibern, hin zu den Hörern, durch die Verkündiger und Missionare hin zu den Völkern dieser Welt – bis in den letzten Winkel dieser Erde. Jesus ist der Retter, Gott ist versöhnt durch das Kreuz Jesu, alles ist gut und wird gut!

Wenn man die von sensiblen Denkern empfundene und untergründig zugegebene Sehnsucht nach einer erlösenden Botschaft **verstehen und einem dies richtig wehtut** und verstanden hat, dass wir als Christen diese Nachricht wirklich empfangen haben – dann, ja was dann? Kommen wir an?

Volker Heckl
Direktor

Identität



Zur Fußballweltmeisterschaft in Deutschland wurde „Flagge gezeigt“. Die Fahne des Landes, dessen Mannschaft man bevorzugte, wurde hochgehalten – so konnten alle erkennen, wessen „Fan“ man war.

Flagge zeigen ist ein altes Kommunikationsmittel ursprünglich aus Militär und Schifffahrt. Das feindliche oder befreundete Lager konnte man durch die Flagge von weitem erkennen. Die Zugehörigkeit eines Schiffes konnte auf weite Entfernung durch die gehisste Flagge identifiziert werden. Durch Flaggen-Signale konnten Botschaften über Sichtkontakt übermittelt werden.

Flagge zeigen bedeutet: Mit einfachen Signalen unmissverständliche Identifikation und Botschaften ausdrücken, die ohne weitere Erklärungen und Kommentare für sich sprechen.

So sollten wir Christen Flagge zeigen: Unsere Flagge heißt Jesus! So sollten wir als Gemeinden der EG auch Flagge zeigen. Eine solche Flagge haben wir mit der Neuauflage unseres Leitbildes 2010 „gehisst“.

Auf konzentrierte Grundaussagen beschränkt, haben wir uns zu den wichtigsten Positionen erkennbar gemacht. Die Neuformulierungen unseres Leitbildes sind Anlass genug, diese in Auszügen erneut in Licht + Leben-Info abzudrucken. Nehmen Sie sich das Leitbild 2010 vom Büchertisch mit!

Unser Hauptziel

Die Evangelische Gesellschaft für Deutschland

- verkündigt das Evangelium von Jesus Christus allen Menschen, insbesondere in Deutschland.
- Darüber hinaus helfen wir mit, den weltweiten Missionsauftrag Jesu Christi zu erfüllen.

Das bedeutet, wir machen Menschen aller Altersgruppen und jeder Herkunft durch die Bibel mit Gott so vertraut, dass sie

- zum Glauben an Jesus Christus finden,
- ein neues Leben beginnen,
- zu verbindlichen Nachfolgern Jesu Christi werden,
- ihm in seiner Gemeinde von ganzem Herzen dienen und
- einen missionarisch-diakonischen Lebensstil verwirklichen.

Unsere Identität

Unser Motto lautet: Gott lieben, Menschen gewinnen, Gemeinde leben!

- Wir betrachten uns als Teil der weltweiten Gemeinde Jesu
- und arbeiten mit allen zusammen, für die der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus und Gottes Wort der Mittelpunkt in Lehre und Leben sind
- und die sich ohne Sonderlehren an seinem Wort orientieren.

Unsere kurz gefasste Glaubensgrundlage entspricht im Wesentlichen dem Bekenntnis der Evangelischen Allianz von 1972.

Thema

Einheitsbestrebungen, die sich der Wahrheit der Bibel entgegensetzen stehen wir distanziert gegenüber.

Verbindlich für alle Fragen des Glaubens und Lebens ist für uns

- die Bibel als unfehlbares Wort Gottes
- und die Führung und Leitung durch den Heiligen Geist
- unter Beachtung der Anliegen der Reformation, des Pietismus und der Erweckungsbewegung.

Was uns vor allem eint: Jesus sagt: „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh. 13,35).

Unsere Gemeinden und Gemeinschaften

Die Mitglieder und Freunde der EG sind in Bezirken in Gemeinden und Gemeinschaften zusammengeschlossen.

Das Spektrum umfasst

- Landeskirchliche Gemeinschaften
- eigenständige Gemeinschaften
- Evangelische Freie Gemeinden.

Unser missionarisches Profil

Die EG- Gemeinden und Gemeinschaften sind darauf bedacht, wie ein gesunder Organismus zu wachsen.

- Die Erwartung, dass alles Wachstum von Gott kommt, schließt zielgerichtetes Arbeiten und Planen nicht aus, sondern beides bildet eine Einheit.
- Im Zentrum der missionarischen Arbeit steht die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus, der uns als seine Nachfolger berufen hat, den Menschen seine Liebe, seine Erlösung und seinen Rettungswillen zu verkündigen.
- Die Sendung Jesu bestimmt unsere Arbeit. Er ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist (Lk. 19,10). Evangelisation und Mission sind nicht nur Teilbereiche unter anderen, sondern das Vorzeichen aller Arbeit.
- Formen und Methoden unserer evangelistischen Aktivitäten berücksichtigen die individuellen Lebenssituationen der Menschen, die wir für Jesus gewinnen (1Kor. 9,20-22).

Vertrauen

Die Herausforderungen der Zukunft sind für uns

- Veranlassung zu vermehrtem Vertrauen auf Gottes Hilfe,
- zu anhaltendem Gebet
- und zu stärkerer Zusammenarbeit mit bibeltreuen Gemeinden.
- Jeder Form der Resignation und dem Rückzug in geschlossene Kreise widerstehen wir bewusst.

Zeigen Sie Flagge! Die Menschen um uns her warten darauf und haben auch ein Recht darauf kurz und unmissverständlich zu erfahren, wer wir sind und worauf es uns ankommt.

Volker Heckl, Direktor

Umschau



Neues Antidiskriminierungsgesetz

Der „Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – verfolgte Christen“ kritisiert das geplante Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz

Nach Billigung durch das Bundeskabinett wurde ein Entwurf der Regierungsparteien CDU/ CSU und SPD zu einem Antidiskriminierungsgesetz in den Bundestag eingebracht. Das Gesetz, das zum 1.8.2006 in Kraft treten soll, trägt den Namen „Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG). Inhalt und gesetzgeberische Absicht bestehen vor allem darin, Benachteiligungen wegen Rasse, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Geschlecht, Alter, Behinderung oder „sexueller Identität“ im Arbeitsrecht sowie in sonstigen Bereichen des Zivilrechts wie Kauf- und Mietrecht sowie beim Abschluss von Versicherungsverträgen zu verbieten. So darf kein Bewerber bei einer Stellenausschreibung wegen einer der genannten Merkmale zurückgewiesen oder benachteiligt werden.

Für Religionsgemeinschaften (etwa als Arbeitgeber, aber auch im allgemeinen Zivilrechtsverkehr) sollen Ungleichbehandlungen (nur wegen Religion und Weltanschauung zulässig sein, sofern dies im Hinblick auf ihr Selbstbestimmungsrecht oder nach der Art der Tätigkeit eine gerechtfertigte berufliche Anforderung darstellt.

Verstöße gegen das Diskriminierungsverbot sollen u. a. mit hohen Schadensersatz- oder Entschädigungszahlungen geahndet werden. Eine Antidiskriminierungsstelle soll beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eingerichtet werden.

Das Gesetz soll an die Stelle des für 2005 geplanten Antidiskriminierungsgesetzes (ADG) treten, das bereits vom

Bundestag verabschiedet worden war, jedoch wegen der Ablehnung durch den Bundesrat und aufgrund der anschließenden Neuwahlen nicht in Kraft treten konnte. Hintergrund des Gesetzes sind vier EU-Richtlinien, die in die einzelstaatlichen Rechtsordnungen umgesetzt werden müssen. Auch dieser Entwurf geht jedoch ebenso wie die seinerzeitigen Entwürfe der rot-grünen Bundesregierung in zahlreichen Punkten über diese Richtlinien hinaus. Immerhin ist es der CDU/CSU neben Änderungen bei einigen weniger bedeutsamen Punkten gelungen, das Selbstbestimmungsrecht der Religionsgemeinschaften als Rechtfertigungsgrund für eine Ungleichbehandlung wegen Religion oder Weltanschauung in den Entwurf aufzunehmen, wobei Inhalt und Reichweite dieser Klausel jedoch in wichtigen Punkten unklar bleiben.

Der „Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – verfolgte Christen“ der Deutschen Evangelischen Allianz begrüßt die geplanten Abmilderungen gegenüber dem Entwurf der rot-grünen Regierung, bedauert jedoch, dass der neue Entwurf über die Richtlinien der EU hinausgeht.

Als einer der verbotenen Diskriminierungsgründe wird die „sexuelle Identität“ genannt, obwohl es keinerlei wissenschaftlich belegte Hinweise für die Existenz einer neben der geschlechtlichen Identität zusätzlich fixierten „sexuellen Identität“ gibt.

Das AGG beseitigt zudem die Privatautonomie in weiten Gebieten des Zivilrechts. Ferner ist eine Prozessflut, eine Aufblähung der Bürokratie und eine tief greifende Rechtsunsicherheit zu befürchten.

aus: Bonner Querschnitte

Evangelisation in Lahde



Im Herbst letzten Jahres hatten wir uns entschieden in unseren Gemeinderäumen eine Evangelisation durch zu führen. Wir haben dazu Ulrich Bombosch eingeladen. Im Januar 2006 begann die heiße Phase der Vorbereitung. Dazu haben wir verschiedene Teams gebildet: Werbung, Bewirtung, Moderation, Musik, Gebet, Anspiele und Technik.

Nach gutem Anlauf der Arbeiten kam es dann zu meinem Ausfall durch ein Hirnbluten. Der Mann der Leiterin unserer Frauenarbeit musste am gleichen Tag wie ich ins Krankenhaus. Dort ist er heute noch! Nach meinem Krankenhausaufenthalt und der anschließenden Reha, erkrankte unser Gemeindeleiter. Das letzte Vorbereitungstreffen war auf fünf Mitarbeiter geschrumpft. Hier kam mir doch der Gedanke: Soll diese Evangelisation wirklich sein, sind wir als Gemeinde schon so weit?

Wir haben uns dann entschieden, einfach weiter zu machen. Auf dem großen Flohmarkt unseres Ortes, die „LahderMaile“ haben wir einen Flohmarktstand mit Waffelverkauf zu Gunsten aidskranker Kinder in Kenia organisiert und zweihundert Einladungen mit einem Extrablatt zur WM und einen Kugelschreiber mit dem Thema der Evangelisation verteilt. Außerdem haben wir die Geschwister ermutigt persönlich einzuladen.

Am Sonntagabend, den 28. Mai 2006, war es dann soweit, die erste Veranstaltung. Etwa 60 Besucher sind gekommen. Die meisten waren aus unseren Kreisen, aber in den Tagen durften wir auch manchen Gast begrüßen. Die Besucherzahl stieg auf fast 90. Doch das Größte war, dass der lebendige Gott Gebet erhört. Menschen fanden in Jesus Christus ihren Herrn und Erlöser. Drei Kinder, fünf Jugendliche und drei Erwachsene haben ein Leben des Glaubens begonnen.

Nach dem „Anstoß zum Leben“ beginnt jetzt das Leben mit Gott. In der ersten Gebetsstunde waren acht neue Nachfolger Jesu mit dabei. Diese Gebetsrunde wünsche ich allen unseren Kreisen und Gemeinden. Jung und Alt waren versammelt, um Gott zu loben und für Missionare und Anliegen der Gemeinde zu beten. Für das geistliche Wachstum starten wir mit einem Glaubenskurs und versuchen in den jeweiligen Stunden, den „Neuen“ auch

gerecht zu werden. Jetzt bin ich ganz gespannt, was Gott noch alles vorhat.

Vielleicht denkt der Eine und Andere: „Na, ja Bekehrungen schön und gut, aber ob das auch in der Zukunft bleibt?“ Hier habe ich eine gute Antwort im Propheten Sacharja gefunden: „Ich selbst“, sagt der HERR, „stelle mich als Wache vor mein Haus und vor meine Stadt, so dass kein fremder Herrscher mit seinem Heer mehr dort einfällt. Ich selbst kümmere mich jetzt um mein Volk.“ (Sacharja 9,8) Darauf wollen wir vertrauen.

Günter Schmidt



Bericht von der Zeltevangelisation in Lübbecke

Vom 21. Mai bis 5. Juni hatten wir in Lübbecke die DZM (Deutsche Zeltmission) zu Gast (wie berichtet).

Wir haben in diesen sechzehn Tagen Tolles erlebt und Gottes Kraft an vielen Stellen erfahren. Im Mittelpunkt stand die Bibel und Jesus Christus. Seine Botschaft wurde von Ulrich Bombosch, Hartmut Schuster und Lothar Velten auf sehr persönliche Weise verkündigt.

Über 2700 Menschen kamen während der gesamten Zeit ins Zelt, etwa 130-220 pro Abend. Fünfzehn erwachsene Menschen vertrauten in einer persönlichen Aussprache dabei Gott ihr Leben an. Viele Kinder haben während der Kinderwoche den Wunsch geäußert, Jesus als Herrn ihres Lebens anzu-

nehmen. Das ist ein großer Grund zur Freude und zum Danken!

Als Gemeinde haben uns die Zusammenarbeit und das gemeinsame Ziel neuen Mut geschenkt. Gott ist durch uns in unserer Stadt am Werk! Auch mit den („weltlichen“) Gruppen und Vereinen, die wir ins Programm einbezogen, haben wir gute Erfahrungen gemacht. Viele Nichtchristen hörten auf diese Weise das Evangelium und einige kamen an den Folgeabenden wieder. Die Beiträge dieser Gruppen waren qualitativ hochwertig und fanden allgemeines Interesse.

Das wunderschöne Pavillonzelt bot eine herrliche Atmosphäre, die den Dauerregen (fast) vergessen ließ. Die Zusammenarbeit mit der DZM klappte

hervorragend und ist nur zu empfehlen. Wir sind Gott für sein Handeln überaus dankbar und möchten ihm für alles Gelingen allein die Ehre geben.



Jahresfest



Echte Gemeinschaft

158. Jahresfest
der
Evangelischen Gesellschaft
für Deutschland

am 3. September 2006
in Gelsenkirchen

Die Einladungen liegen in den Gemeinden aus.
Auch in diesem Jahr ist das Jahresfest ein Tag
für die ganze Familie.



GemeinsamEinsam

Der Jugendgottesdienst beim Jahresfest der EG

mit
Predigt, Musik, Comedy, Clips

Datum: Sonntag, 03.09.2006
Beginn: 10.30 Uhr
Ort: Gerhart-Hauptmann-Realschule
Mühlbachstraße 3
45891 Gelsenkirchen-Erle
Kosten: nix

Join the
Club!



Infos und Anfahrt:
www.jugendwerk.egfd.de
Nils Langenberg 0 23 23 / 96 13 96
langenberg@egfd.de

Tipp Gemeindeaufbau

Die Fußball-Weltmeisterschaft ist fast vorüber. Während ich diese Zeilen schreibe ist noch nicht klar, ob unsere deutsche Mannschaft noch drin oder schon draußen ist. Es wäre ja so schön, wenn wir auch noch im Viertelfinale, im Halbfinale und im Finale dabei wären. Und, wer weiß, vielleicht würden ‚wir‘ zum 4. Mal Weltmeister.

Vom Sport kann man in geistlicher Hinsicht viel lernen. Auch Paulus hat schon solche Vergleiche angestellt (siehe 1. Kor 9, 24 – 27; 2. Tim. 2,5).

Drei Dinge beeindruckten mich an dieser Weltmeisterschaft:

1. Das Motto: „Die Welt zu Gast bei Freunden“

Sollte das nicht auch das Motto jeder missionarischen Gemeinde sein? Wenn Gott diese Welt so sehr geliebt hat (Joh. 3, 16), dann sollte uns jeder Mensch ‚dieser Welt‘ und das meint durchaus auch ‚jeder weltliche Mensch‘, willkommen sein. Oftmals aber bauen wir eine unnötige Barriere gegen Menschen auf, die noch keine Christen sind und machen ihnen so den Weg zu Jesus schwer. Eine herzliche Aufnahme in der Gemeinde, trotz des ‚unmöglichen Lebensstils‘ und trotz der ‚verdrehten Gedanken über Jesus‘, helfen dagegen Menschen ungemein, sich auch mehr und mehr für die Botschaft des Evangeliums zu öffnen. Also: Lasst uns Gemeinden sein, in denen Menschen, die von draußen hereinkommen, als Freunde begrüßt und willkommen geheißen werden.

2. Auf die Mannschaft kommt es an

Stars in einer Mannschaft sind zwar schön und gut. Es mag sein, dass sie technisch und mental in Topform sind. Wenn sie aber eigensinnig spielen und nur an sich selber denken, sind sie für das Team oft sogar zum Schaden und die Mannschaft kann nicht gewinnen. Je mehr ein Fußballteam eine harmonische Mannschaft ist, desto größer ist die Chance, zu siegen. Christen, die in der Gemeinde ihr eigenes Spiel spielen, sind auch hier oft ein großes Problem. Nur wenn wir gemeinsam Ziele erkennen, benennen und sie auf Gottes Art zu erreichen suchen, kommen wir wirklich weiter, können Siege errungen werden.

Wie viel Kraft wird im evangelikalen Bereich im Allgemeinen und in unseren Gemeinden im Besonderen durch interne Machtkämpfe, Streit, Missgunst und Egoismus vergeudet. Lasst uns endlich damit aufhören und zu einer Mannschaft werden, die der Herr gebrauchen kann.

3. Es wird gefeiert

Beim Fußball wird nicht nur auf dem Rasen gekämpft, sondern danach auch gefeiert, wenn der Sieg errungen ist. Wer schon auf dem Rasen feiern will, während das Spiel noch läuft, ist ebenso deplaziert wie der, der nach dem Sieg frustriert in der Ecke steht. In unseren Gemeinden wird mancher Kampf ausgefochten. Ich meine jetzt nicht solche, bei denen man gegeneinander kämpft, sondern die, bei denen wir gemeinsam um Menschen kämpfen, etwa in evangelistischen Aktionen. Manche Gemeinde macht sich damit viel Mühe und Arbeit. Hinterher sind alle ziemlich erschöpft und die Mitarbeiter brauchen eine Ruhepause. Doch ich erlebe es eigentlich recht selten, dass wir nach einer anstrengenden Evangelisation feiern. Warum eigentlich nicht? Ist es nicht Grund genug, fröhlich und dankbar zu feiern, wenn Menschen durch eine solche Aktion zu Jesus gefunden haben? Übrigens: Auch die Engel feiern dann (siehe Luk. 15, 10). Und Jesus ist es allemal wert, von uns gefeiert zu werden. Wie gut wäre es, wenn wir neu erkennen würden, wann es Zeit ist zu kämpfen und wann zu feiern.

Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.



esra:kolleg

Hilfreiche Moderation 22.-24.9.2006

Mit guter Veranstaltungs- und Besprechungsmoderation: schwungvolle Veranstaltungen durchführen effektiv leiten
Mitarbeitermeetings erfolgreich zum Ziel führen

Das sind drei Ziele, um die es im Seminar gehen wird. Sprachlich bedeutet Moderation maßvolles lenken und führen. Im Seminar wird im Blick auf das Veranstaltungsspektrum unserer Gemeinden Moderation eingeübt. Dabei werden u.a. rhetorische Hilfen, sprachliche Übungen, Haltung und die Sprache ohne Worte, zielgerichtetes Leiten und hilfreiche Gesprächsstruktur durch gutes Präsentieren eine Rolle spielen.

Aus dem Inhalt:

Was ist Besprechungsmoderation?
Wie bleibt man zielgerichtet?
Der richtige Einstieg!
Wohin mit meinen Händen?
Wie wecke ich Interesse?

Hilfreich moderieren ist ein Praxisseminar. Wer in Gemeinde oder Beruf verantwortlich mitarbeiten will, sollte dieses Seminar nicht versäumen.

Referent: Dieter Ansorge, Hinte
Kosten: 80,- €

Grundkurs Arbeit mit Kindern 9. – 13. Oktober 2006

soll (jungen) Mitarbeitern den Einstieg in die Arbeit mit Kindern erleichtern, sie motivieren und für ihren Dienst vorbereiten und zurüsten. Inhalte dieses Kurses sind neben den theoretischen Grundlagen (Wie Kinder glauben und Verstehen, Gestaltung einer Gruppenstunde, Seelsorge an Kindern, mit Kindern über den Glauben reden) auch viele praktische Einheiten (mit Kindern singen, Spielpädagogik, kreative Verkündigung).

(Der Kurs ist ein Bestandteil zum Erwerb der JuLeiCa).

Leitung: Daniel Knöß, Radevormwald, Kinderreferent in der EG

Preis: 65,- Euro (Vollpension und Semingebühren)

Wie Christen dem „Megatrend Religion“ begegnen (aus idea)

Katholizismus behindert Glaubensbeziehung zu Jesus

Zu einem differenzierten Umgang mit dem „Megatrend Religion“ hat der Direktor der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland (EG), Volker Heckl (Radevormwald), aufgerufen. Meinungsumfragen zeigten, dass Interesse an Glaube und Kirche seit zehn Jahren steige, erklärte Heckl in seinem Bericht zur Jahreshauptversammlung der EG, die am 10. Juni in der Tagungs- und Freizeitstätte „Hohegrete“ (Pracht/Sieg) stattfand. Positiv sei, dass eine zunehmende Bindung an christliche Werte zur Stabilisierung der Gesellschaft beitrage. Auch ergäben sich missionarische Chancen. Freilich dürfe man eine Religiosität, die sich etwa in einem Verschnitt von Esoterik und Buddhismus ausdrücke, nicht mit „wahrem Glauben“ verwechseln. Als „hinderlich“ für eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus sieht Heckl eine Bindung an die römisch-katholische Kirche an. Durch eine zunehmende Marienverehrung, den Ablass und andere unbiblische Lehren werde jedoch „neues Leben in Jesus allein“ geradezu verhindert. Die EG halte an ihrem Standpunkt fest: „Das was uns tatsächlich trennt, ist doch wesentlich größer, als was uns auch noch verbindet.“

Wachsende und sterbende Gemeinden

Die EG ist ein pietistischer Verband mit etwa 100 Gemeinden und Gemeinschaften mit rund 5.000 erwachsenen Mitgliedern und regelmäßigen Besuchern. Innerhalb der EG gibt es nach eigenen Angaben sowohl wachsende wie auch sterbende Gemeinden und ein „kritisches Mittelfeld“. Bis vor einigen Jahren hätten die größten EG-Gemeinden bis zu 100 Besucher gehabt; heute seien es in mindestens zehn Gemeinden zwischen 100 und 200. Diesen Gemeinden seien die Menschen in ihrer Umgebung wichtig; sie versuchten, den kulturellen Graben zu Nichtchristen zu überwinden und sie für das Evangelium zu gewinnen. Sterbende Gemeinden hätten keine missionarische Kraft mehr und lägen „unter dem Existenzminimum“. Allerdings gebe es auch bisweilen eine unerwartete Neubelebung.

Leitungswechsel

Als Präses der EG amtiert seit 1994 Ewald Gräß (Ehringshausen bei Wetzlar). Der 75jährige übergibt sein Amt am 9. September an Jürgen Schmidt (Gießen). Der 53jährige ist Leitender Angestellter bei der Deutschen Bahn AG und gehört zum Vorstand der Christlichen Vereinigung Deutscher Eisenbahner.

Christen beten für die islamische Welt

Im Ramadan 2006 gemeinsame Gebetsinitiative der Evangelischen Allianzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Im islamischen Fastenmonat Ramadan vom 24. September bis 23. Oktober 2006 wollen Christen in Deutschland, in Österreich und der Schweiz im Rahmen der Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ gemeinsam mit vielen Christen weltweit für Muslime beten. Das 30-tägige Fasten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gehört zu den religiösen Pflichten der etwa 1,2 Milliarden Muslime. Die Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Schirrmacher, Leiterin des Islaminstitutes und Mitglied des Arbeitskreises Islam der Deutschen Evangelischen Allianz, stellt im Geleitwort zu dieser Aktion fest, dass die Szenarien einer sich offensichtlich mehr und mehr zuspitzenden Auseinandersetzung zwischen Kräften des politischen Islam und der westlichen Welt häufen.

Bei der Initiative „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ geht es nicht um Politik, sondern um das Gebet für verschiedene muslimische Länder, Städte und Volksgruppen. Wenn sich am 24.9. 2006 viele Muslime unter den etwa 1,3 Mrd. Anhängern des Islam weltweit auf das einmonatige Fasten vorbereiten, erfüllen sie damit – neben Bekenntnis, Gebet, Almosen und Wallfahrt nach Mekka – eine der fünf verpflichtenden „Säulen“ ihres Glaubens. Zum Fasten aufgefordert sind Männer ebenso wie Frauen. Das Fasten ist nach islamischer Auffassung eine unbedingte Glaubenspflicht.

Weltweit beten Christen in besonderer Weise während des Ramadan für Muslime, die in ihrer Religion Jesus als ihren Fürsprecher beim Vater, ihre bedingungslose Annahme als geliebte Kinder Gottes und die feste Gewissheit der Vergebung und Errettung nicht erfahren. In den letzten Jahren haben viele Menschen in islamischen Ländern auf unterschiedliche Weise von Jesus, dem Sohn Gottes, gehört und ihm ihr Leben anvertraut.“

Die eigens für die Aktion bereitgestellten und als Kalender gestalteten Hefte enthalten viele Beispiele für gelungene Begegnungen zwischen Christen und Moslems, grundlegende Informationen zu islamischen Ländern und Völkern und Anregungen zum Gebet als Einzelner, als Familie oder als Gemeinde.

Hartmut Steeb, Generalsekretär

Hinweis / weiterführende Infos

Heft-Download: www.ead.de

Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Schüler des Bibelseminar Wuppertal, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Missionsdirektor

Volker Heckl

- 11.8. Weitefeld, Geschäftsführender Vorstand
 13.8. Solingen, Gottesdienst
 20.8. Haltern, Evangelisch Freie Gemeinde, Gottesdienst
 23.8. Hoffnungsthal, EG-Abend
 3.9. EG Jahresfest

Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 9.7. Winterbach, Einführung von T.O. Uhr
 10.7. Gummersbach, Vorstandssitzung
 13.7. Ehringshausen, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
 16.7. Nordhorn, Gottesdienst und Vorstandssitzung
 8.8. Solingen, Vorstandsberatung
 11.8. Weitefeld, Geschäftsführender Vorstand
 Radevormwald, 1. Gemeindeforum
 13.8. Kröffelbach, Gottesdienst
 20.8. Altenkirchen, Gottesdienst
 25.8. Radevormwald, Leitungssitzung
 27.8. Haltern, Gottesdienst
 31.8. Idar-Oberstein, Gemeinsame Vorstandssitzung

Gemeinschaftsinspektor

Martin Nagel

Ich bitte um Fürbitte für alle Mitarbeiter- und Vorstandsbegleitung, die ich im Einzelnen nicht angeben kann, sowie etliche akute Termine.

- 16.7. Schalksmühle, Gottesdienst
 Wesel, Verabschiedung
 Michael Kittler
 23.7. Hoffnungsthal, Gottesdienst
 Trier, Gottesdienst
 30.7. Dinslaken, Gottesdienst
 6.8. Brühl, Einführung Heinz Kohrs
 9.8. Schalke, Vorbereitung Jahresfest EG
 11.8. Weitefeld, Geschäftsführender Vorstand
 13.8. Wesel, Gottesdienst
 Langenfeld, Gottesdienst
 27.8. Bad Godesberg, Gottesdienst

Jugendreferent

Florian Henn

- 14.-29.7. Action-/ Relaxfreizeit für Jugendliche in Südfrankreich
 5.-17.8. Freizeit mit dem Jugendkreis Winterbach in Dänemark

Evangelist

Alexander Seibel

- 2.-6.7. Evangelisation in Schleife bei Weißwasser in der Lausitz
 9.7. Hückeswagen, Gottesdienst
 Gefährdetenhilfe
 23.7. Wien, Gottesdienst
 24.-28.7. Ungarn, Bibelwoche in Sceplama
 19.8. Hemer, Vortragsabend
 20.8. Wiesbaden, Gottesdienst

Herzliche Einladung

zur Einweihung der Sporthalle in Rade und zur Verabschiedung von Präses Ewald Gräß und der Einführung von Präses Jürgen Schmidt
EG-Zentrum, 12. November 2006

Bald ist es soweit! Wir laden alle EG-Mitglieder und Freunde am Sonntag, 12. November 2006 ein ins EG-Zentrum nach Radevormwald zu fahren, um mit uns die Einweihung der neuen Sporthalle zu feiern.

Gleichzeitig wird an diesem Tag Ewald Gräß aus seinem Amt als Präses der EG verabschiedet und der neue Präses Jürgen Schmidt aus Lützellinden in sein Amt eingeführt.

Sie sind herzlich eingeladen zum Mittagessen um 12.00 Uhr in der Jugendbildungsstätte. Bitte melden Sie sich an. Um 13.00 Uhr kann das Haus und Gelände besichtigt werden.

Um 14.00 Uhr beginnt das Programm in der Halle.

Nehmen Sie die Halle in Besitz!

In Zukunft sollen hier:

- Kinder- und Jugendliche der EG Sport treiben können.
- Die Sommerzeltlager haben eine Anlaufstelle
- Sport-Turniere können hier stattfinden
- Jugend- und Kindertage haben hier ihren Platz
- EG-Jahresfeste sollen auch hier stattfinden.
- Tagungen und Konzerte finden eine schöne Atmosphäre.

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Du machst mich wieder lebendig und holst mich wieder herauf aus den Tiefen der Erde. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.“

Psalm 71,20-21

8.01.2006
Emmy Müller (96)
 Langenbach b. K.

14.03.2006
Stefan Wagenfeld (26)
 Lübbecke

23.03.2006
Walter Buskies (78)
 Bad Godesberg

9.03.2006
Helene Lenz (84)
 Langenbach b. K.

21.03.2006
Frieder Platzen (30)
 Neunkhausen

Herzlicher Segenswunsch

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag: Manfred Schöttker am 15. Juli 70 Jahre, Johanna Schnabel am 30. Juli 50 Jahre.

„Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein!“

Impressum

Licht + Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
 6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
 Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
 Telefon 02195 - 925 220, Fax 925 299
 eMail: verwaltung@egfd.de
 Konto 2 108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:
 Volker Heckl, heckl@egfd.de
 Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
 Radevormwald
 Druck: Dönges Druck + Medien, Dillenburg